



Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zum Ertrag der Gemeinde-Verordnungen für die Gemeinde Menglinghausen finden am Sonnabend, den 29. September d. J., nachmittags 5 Uhr, in dem Lokale des Wirt's Schüttler zu Menglinghausen statt.

Infolge Ablebens ist ausgeschieden aus der 1. Abteilung Herr Gutsbecker Heinrich Brandhoff.

Die Wahl erfolgt für den Rest der Funktionsperiode bis zum 31. Dezember 1896.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausschreibenden gewählt waren. Es hat mitbin in diesem Jahre die 1. Abteilung 1 Gemeinde-Verordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeinde-Eingetragenen ist vom 23. d. M. auf 4 Wochen bei dem Herrn Vorsteher Brandkamp in Menglinghausen zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Vorsteher anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeinderath) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

1. seit einem Jahre
2. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen,
3. die sie betreffenden Gemeindeabgaben gezahlt haben und
4. von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 M. Prinzipal-Grundsteuer entrichten oder zu mindestens 6 M. Einkommensteuer bezw. 4 M. fingierter Einkommensteuer veranlagt sind.

Barop, den 15. August 1894.

Der Amtmann Reinsch.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, welcher Freitagabend 7 1/2 Uhr mit dem Dampfer „Alexandra“ auf der Matrosenstation bei Potsdam eintraf, wurde von der Kaiserin und den vier ältesten Prinzen empfangen und begab sich dann zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Der Kaiser trifft Anfang des zweiten Drittels des Monats September in Kiel ein, um auf der Nacht Hohenzollern dem Schlußmanöver der Flotte beizuwohnen.

Die große Herbstparade des Gardekorps hat am Samstag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattgefunden. Der Kaiser hatte für die Reue den Tag von St. Privat gewählt, einem Grentag des Gardekorps, der so viele Opfer

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter.

Gute Vorsätze sind wie Eier; wenn sie nicht bei Zeiten aus der Schale geschlagen und nutzbar gemacht werden, so gehen sie in Fäulnis über.

Leichter trägt das, was er trägt,
Wer Geduld zur Bürde legt.

Es muß das Menschenherz wohl etwas Großes sein, Gott, Teufel, Welt und Fleisch und alles will hinein; Erwähle, weil du kannst, dir doch den besten Gast, Und hast du ihn gewählt, so halte, was du hast.

Arbeit und Mäßigkeit sind die besten Aerzte; die erstere schärft den Appetit, die letztere bewahrt ihn vor Ausschweifungen.

Aus Fremwegen.

Eine Erzählung aus dem Binnenlande von Java.
Von M. von Soorn-Cremer.

(Fortsetzung.)

IV.

Die Stunde des Diners nahte heran; ich kehrte in das Haus zurück, um die bequeme indische Kleidung mit der europäischen Tracht zu vertauschen. Anna hielt darauf, daß in ihrem Hause der gute Ton nicht vernachlässigt wurde, und machte es uns allen zur Pflicht, bei Tische anständig zu erscheinen. Als ich in meinem neuen, feinen Sommeranzug, den mir vor einigen Tagen mein Leibschilderhart aus Amsterdam geschickt hatte, in die Vorgallerie trat, war noch keine der Damen anwesend. Rudolf hatte ich den ganzen Tag noch nicht zu Gesicht bekommen.

Zu unruhig, um mich mit Lesen beschäftigen zu können, lenkte ich meine Schritte den Ställen zu, um das neu angekaufte Reitpferd zu sehen, das, wie mir Soetro mitgeteilt, soeben gebracht war. Es war zum Gebrauch für Hildegard bestimmt, die sich unter meiner Leitung zu einer tüchtigen Reiterin entwickelt hatte. Bei den Ställen fand ich Rudolf, der ebenfalls gekommen war, das edle Tier anzusehen, das von Sidi auf und nieder geführt wurde. Mein lieber Neffe sah bleich und übermüdet aus und gab auf Sidi's Bemerkungen so zerstreute Antworten, daß ich nicht unterlassen konnte, ihm in neckendem Ton eine kleine Predigt zu halten.

Ein tiefer Seufzer war die Antwort. Vermuthlich sah ich ihn an. Der lebensfrische junge Mann zeigte sonst so gar keinen Gang zur Sentimentalität.

„Nimm Dich zusammen, Rudolf,“ sagte ich ernst. „Du mußt Dich ja schämen vor Fräulein Hildegard, die zur gewöhnlichen Stunde ihre Pflichten am Frühstückstisch erfüllt.“

gekostet hat. Die Parade nahm auch diesmal wieder einen glänzenden Verlauf.

Ueber die verhafteten Anarchisten bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende mit Vorsicht anzunehmende Zuschrift: „Beim Durchsuchen der Wohnungen hiesiger Anarchisten sind der Polizei Sammelkisten in die Hände gefallen. Der Ertrag sollte zur Unterstützung bestraffter Anarchisten dienen. Als ein Führer der hiesigen Anarchisten muß der Schlosser Adolf Schawe — nicht Schewe — angesehen werden, der am 23. August 1863 in Samter geboren ist. Die in der Nacht zum Dienstag vorgenommene Hausdurchsuchung hat ergeben, daß Schawe in einer Kiste unter seinem Bette zwei Granaten verpackt hatte, deren eine mit Sprengstoff gefüllt und mit einem Zünder versehen, während die zweite noch nicht geladen war. Es wurde festgestellt, daß bei Schawe zu wiederholten Malen der Mechaniker Albert Dräger verkehrt hatte. Beide waren wieder mit einem gewissen Kammin befreundet, der selbst Anarchist ist und dessen Vater sich wegen politischer Verbrechen im Zuchthaus befindet. Der Name Kammin war das Lösungswort, das die Polizeibeamten erkundet hatten und bei dessen Nennung die Dräger'sche Wohnung Dienstag früh gegen 5 Uhr anstandslos geöffnet wurde. Zwei Polizeibeamte stürzten sofort auf das Bett, wo Dräger lag, bemächtigten sich seiner und fanden hinter einem Spiegel einen geladenen Revolver. Eine Menge anarchistischer Schriften konnte gleichzeitig beschlagnahmt werden. Bis jetzt sind etwa 20 Anarchisten in Haft genommen worden, die Versammlungen auf dem Grundstück einer Frau Weber abhielten.“ Daß die Polizei auf dem Posten ist, kann versichert werden. Ueber Maßnahmen der Behörde und die erzielten Resultate werden wir zu berichten haben; sensationelle Nachrichten möge man inzwischen mit Ruhe aufnehmen. Wie weit z. B. die Mitteilung eine Grundlage hat, daß bei einem Mechaniker in der Langenstraße Schriftstücke gefunden wurden, die den engsten Zusammenhang der hiesigen mit den französischen Anarchisten darthun, wird noch weiterer Erläuterung bedürfen. — Zu den Verhaftungen wird weiter gemeldet: Von den etwa 40 sistierten Personen sind in das Untersuchungsgefängnis Moabit im Ganzen als schwerverdächtig 12 ein-

Weiter schreitend, hatten wir uns dem Gitterthor genähert. „Geht Du ein wenig mit mir den Landweg hinauf, Onkel?“ fragte Rudolf, „es ist dort so schön und kühl.“

„Es ist so leicht Zeit für das Mittagessen, wir dürfen uns nicht weiter vom Hause entfernen,“ meinte ich.

„Mama sagte mir soeben, daß wir heute eine halbe Stunde später essen; wir haben Zeit in Ueberfluß.“

„So wollen wir auf die Damen warten, die gewiß gleich erscheinen.“

„Rein Onkel, nein; laß uns allein gehn.“ „Was hatte der Junge nur? Er benahm sich ganz anders wie sonst; er sprach hastig und aufgereg.“

Langsam und schweigend schritten wir in der grünen Dämmerung des Waldwegs dahin.

„Wann gehst Du wieder zurück nach Tjigooan?“ fragte ich, um doch etwas zu sagen.

„Wenn ich meinen freien Willen hätte, ginge ich gar nicht wieder dorthin,“ brach Rudolf los. „Onkel Bernhard, Du mußt mit Mama sprechen; ich kann es in Tjigooan allein nicht länger aushalten.“

„Rudolf! Nicht allein! Was bedeutet das? Es gibt auf Java so viele junge Männer Deines Standes, die auf einjahren Stationen leben und arbeiten müssen, ohne wie Du, das große Vorrecht zu genießen, drei Tage der Woche Gast zu sein im Hause der Mutter. Wahrlich, Du hast nicht Ursache, Dich zu beklagen.“

„Das, was Du ein Vorrecht nennst, macht mich nur elend,“ rief Rudolf anmutig. „Ich fühle die Einsamkeit doppelt, wenn ich nach drei frohen Tagen zurückkehren nach Tjigooan. Kein Onkel, ich kann dort nur unter einer Bedingung bleiben.“

„Und die wäre?“

„Daß ich mich verheiraten dürfte.“

„Junge, bist Du nährlich!“ rief ich lachend.

„Du bist kaum trocken hinter den Ohren!“

„Ich habe in vergangener Woche meinen zwanzigsten Geburtstag gefeiert, und — wir sind in Indien,“ erwiderte Rudolf ruhig und nicht ohne Würde.

„Ein respektables Alter,“ sagte ich spottend.

„Aber, um heiraten zu können, muß man durchaus zu Zweien sein. Hast Du Deine bessere Hälfte denn schon gefunden?“

Das jugendliche Antlitz meines Neffen überzog ein glühendes Rot, und er stotterte verlegen: „Ja, Onkel! Und wenn Mama nichts dagegen hat und Du uns günstig gestimmst bist —“

„Seid Ihr denn schon einig?“

Rudolf nickte bejahend.

„Und wie heißt denn meine zukünftige Nichte?“

Er wandte das Gesicht nach der andern Seite und flüsterte den Namen, ihren Namen: „Hildegard.“

geliefert worden, von denen ein Teil inzwischen wieder entlassen worden ist. Am meisten besaßte erscheinen Schawe, der Mechaniker Dräger und der Schlosser Kammin. Der eine der aufgefundenen Sprengkörper war so gut wie leer, er wies nur eine ganz geringe Quantität Inhalt auf. Der andere war vollständig gefüllt; er ist dem Feuerwerkslaboratorium zur Untersuchung übergeben worden.

Das bairische Zentrum kündigt ein Vorgehen im Landtage an, weil bei den niederbairischen Manövern 50 Bauern wegen des scharfen Artillerie-schießens ihre Höfe verlassen mußten und Proteste dagegen abgewiesen wurden.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef vollendete am Samstag sein 64. Lebensjahr. Im jugendlichen Alter und in bewegter Zeit auf den Thron berufen, hat er stets in weiser Mäßigung und ruhiger Festigkeit seinen Regentenpflichten zu genügen verstanden. Schwere Schicksalsschläge blieben seinen Ländern wie seinem Hause nicht erspart. Demütigen Herzens und stolzen Hauptes hat er in alle Lebenslagen sich gefunden. Bei seinen Völkern hat Kaiser Franz Josef große Liebe und Verehrung gefunden, wie auch das Ausland ihm seine Hochachtung nicht verlagern kann. Zumal in Deutschland erblidt man in Kaiser Franz Josef nicht nur den Verbündeten unseres Kaisers, sondern auch den Träger des stolzen Namens eines uralten deutschen Fürstengeschlechts.

Schon heute werden in Oesterreich Vorbereitungen für das im Jahre 1898 zu feiernde fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph getroffen. Der Tag soll durch großartige Akte der Humanität und Werke der Nächstenliebe gefeiert werden.

Frankreich.

Das Befinden des gegenwärtig in dem pyrenäischen Badeort Aix-les-Bains weilanden erkrankten Ministerpräsidenten Dupuy hat sich soweit gebessert, daß derselbe auf einige Stunden das Bett verlassen konnte. Gehoben ist das akute Leberleiden, das ihm große Schmerzen verursacht, noch nicht. Nach einem bisher unbefestigten Gerücht soll die schwere Erkrankung Dupuy's auf Gift zurückzuführen sein. Das gegen den Minister geplante Komplott soll nach Angabe der Polizeipräfektur übertrieben dargestellt worden sein, nichtsdestoweniger veröffentlichten die neuesten Pariser Blätter höchst beun-

Wie vom Blitz getroffen, blieb ich stehen und starrte ganz betäubt dem jungen Menschen in das Gesicht. „Alles drehte sich mit mir im Kreise; ich wäre zu Boden geknien, hätte nicht der Stamm einer jungen Kotospalme mir eine Stütze geboten. Ich lehnte mich daran und verlor, wie ich glaube, für einen Augenblick die Besinnung. Rudolfs Stimme drang an mein Ohr, wie aus weiter Ferne: „Onkel Bernhard! Onkel Bernhard! Du ängstigst mich!“

Mein Bewußtsein kehrte zurück und mit ihm die trostlose Gewißheit, daß man meine Hoffnung abermals vernichtet, mein Lebensglück für immer zerstört war. Ein unaussprechlich bitteres Gefühl hielt in mir auf, jedoch von dem Gedanken begleitet, daß ich mich zusammennehmen, mir Mühe geben müsse, meinen Gemüthszustand nicht zu verraten.

Es ist nichts, Rudolf, nur ein kleiner Anfall von Schwindel,“ sagte ich so ruhig, wie es mir möglich war. „Gieb mir Deinen Arm und laß uns heimkehren.“

Schweigend gingen wir den Weg zurück. Im Begriffe, durch das Thor zu gehen, wurde ich von meinem Neffen zurückgehalten.

„Onkel,“ flüsterte er, „Du hast noch mit keinem Wort geäußert, wie Du über meine Mitteilung denkst, wie mußt ich das verstehen?“

„Ich habe für den Augenblick genug mit mir zu thun, Rudolf, Du siehst es, ich bin nicht wohl. Jedenfalls war Dein Bekenntnis mir sehr überausend. Ich hätte solche Geheimnisthümer nicht von Dir, noch weniger jedoch von Fräulein Hildegard erwartet.“

„Onkel Bernhard, beschuldige sie nicht. Soll ich noch heute abend mit Mama sprechen? Was rätst Du mir?“

„Laß die Angelegenheit heute ruhen,“ entgegnete ich nicht eben freundlich. „Deine Mutter hört noch früh genug von Deiner Verlobung mit der Gouvernante Deiner Schwester.“

„Onkel! Mama hat Hildegard lieb?“

„Dem mag so sein; aber ich fürchte dennoch, daß ihr die Gouvernante als Schwiegertochter nicht besonders willkommen sein wird. Mach Dir doch keine Illusionen!“

„Wer kann Hildegard etwas zur Lust legen,“ brauste Rudolf auf. „Was heute in Dich gefahren ist, begreife ich nicht: Du pflegstest sonst ihr eifriger Verehrer und Lobredner zu sein.“

„Mähle Dich, Rudolf! Man beobachtet uns von der Gallerie aus. Laß die Angelegenheit heute ruhen; morgen ist wieder ein Tag.“

Murrend fügte sich mein ungetümter Neffe. Wie alles in der Welt, ging auch diese Wahlzeit vorüber. Es war keine fröhliche Tafelrunde, wie sonst wohl. Meine stets gutgelaunte Schwester schien sich mit trüben Gedanken zu beschäftigen und blickte schweigend und ernst vor sich hin. Von Zeit

ruhigende Nachrichten. In Paris, Lyon, Bordeaux, Rom und Madrid werden die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um einen Handstreich gegen den Ministerpräsidenten zu vereiteln. Drei Teilnehmer des Komplots sollen bereits in Barcelona verhaftet worden sein, nach einem Telegramm des D. B. S. glaubt die Polizei, der russische Fürst Kotabschike sei der Urheber der in Spanien zu Stande gekommenen Verschwörung gegen Dupuy. In Lugano sollen Anarchisten ein Komplott gegen den Präsidenten Casimir-Perier geschmiedet haben. Man kenne die Namen der Anarchisten. Mehrere der Verschwörer seien plötzlich aus der Schweiz abgereist.

Auf dem Grabe Caserio's wurde bereits trotz polizeilicher Ueberwachung desselben eine rote Fahne aufgezogen. Die Polizei ließ die Fahne sofort entfernen und traf verschärfte Maßregeln, um weitere Kungebungen dieser Art zu verhindern.

Ueber die letzten Augenblicke und die Hinrichtung des Präsidentenmörders Caserio wird noch geschrieben: Die Gefährten des Scharfrichters packten ihn, um ihn auf das Drehbrett zu werfen, allein Caserio machte eine Gebärde des Widerstandes und sagte auf italienisch: „A volui non!“ (Ich will nicht.) Selbstverständlich achteten die Gefährten des Herrn Teibler nicht darauf und nun machte Caserio eine letzte Anstrengung, um die Worte zu wiederholen, die er in der Schwurgerichtsverhandlung vom 3. August und Emil Henry vor ihm ausgesprochen hatte: „Mut, Kameraden; es lebe die Anarchie!“ Es machte einen höchst peinlichen Eindruck zu sehen, wie Caserio noch auf der Guillotine in dem Augenblicke, da Teibler auf den Knopf drückte, durch den das schwere Messer zum Herabfallen gebracht wird, seinen Kopf so sehr zurückzog, daß der Schnitt unterhalb der Ohren und auf dem halben Kinn erfolgte. Die gewaltige Anstrengung, die der Mörder gemacht hatte, um seinen Kopf zurückzuziehen, hatte einen derartigen Blutandrang nach oben herbeigeführt, daß das Blut in einem dicken Strahle sich in einer Entfernung von 2 m ergoß. Der Kopf des Hingerichteten zeigte deutlich die Spuren der Angst, welche Caserio im letzten Augenblick empfunden hatte. Die Gesichtsfarbe war grünlich fahl, die Augen waren fest

zu Zeit streifte ihr Auge mit besorgtem und unruhigem Blick das erregte Antlitz ihres Sohnes, der, ganz gegen seine Gewohnheit, die meisten Gerichte an sich vorübergehen ließ. Auch mir wollte heute weder das von Mah-Birah trefflich zubereitete Gühnerragout, noch der Rumpstuding munden, und Hildegard sah, wie ein krankes Vögelchen. Nur Agnes und Nora plauderten nach der Art junger Mädchen, unbefürchtet um das Gebahren der übrigen Tischgenossen, und ließen den Speisen vollste Gerechtigkeit widerfahren.

Es wollte keine gemüthliche Stimmung aufkommen an diesem Abend. Als der Thee eingenommen war, Rudolf und ich schweigend unsere Manilla rauchten und die Gouvernante mit den beiden Mädchen an einer großen Stiderei arbeitete, als wäre es um's liebe Brot, erhob sich Anna aus ihrem Schaukelstuhl und sagte, ein mühsam unterdrücktes Gähnen hinter dem Taichentuch verbergend: „Ich glaube, wir können heute nichts Klügeres thun, als uns früh schlafen zu legen. Mir steht die durchschwärzte Nacht schwer in den Gliedern, und Hildegard sieht man's an, daß sie wenig schlief. Dazu sind unsere Herren heute abend unverzüglich langweilig; weiß nicht, was ihnen fehlen mag. Legen Sie die Arbeit hin, Hildegard, und legen Sie sich zur Ruhe. Für die Mädchen wird es ohne hin Zeit.“

Die Damen zogen sich zurück. Rudolf verabschiedete sich ebenfalls mit einem kurzen „Gute Nacht.“ Offenbar grüßte er dem Vormund, der so wenig bereit schien, seine besten Wünsche zu fördern.

Tiefes Weh im Herzen um meinen jah verstorbenen Glückstraum blieb ich einsam in der Vorgallerie zurück. Auf leisen Sohlen ging Soetro, der Hausdiener, ab und zu, geräuschlos seines Amtes waltend. Er reinigte das kostbare, japanische Theegeschirr, verschloß das Silbergerät und fing an, Fenster und Thüren des Hauses zu schließen. Ich war so sehr mit meinen Gedanken beschäftigt, daß ich kaum von dem, was um mich her geschah, etwas bemerkte. Eine leise Verührung meines Armes ließ mich auffahren aus meinem Sinnen, und ich sah, aufblickend, neben mir auf der zur Vorgallerie führenden Treppe Ghrutriti stehen, die alte, weißhaarige Dienerin der Frau David. Mit ihrer gewöhnlichen tiefen Verbeugung reichte sie mir ein kleines Billet und sagte leise: „Njonja vakit koor.“

— („Die Herrin ist schwer krank.“)

Ich las die mit zitternden Fingern geschriebenen Worte: „Nun muß ich Sie um den zweiten Dienst, den letzten, bitten. Kommen Sie morgen in der Frühe zu mir. Meine Lebensuhr geht zu Ende. Gott sei dankt, die Stunde der Erlösung naht!“

— („Ich werde kommen.“) flüsterte ich Ghrutriti zu, die sich abermals verneigte und im Dunkel der Nacht verschwand. (Fortf. folgt.)

geschloffen, weil Caserio offenbar die Guillo-
tine nicht jehen wollte. Als einer der Ge-
helfen den Kopf beim rechten Ohre in die
Höhe hob, um ihn zu dem Kumpfe in den
bereitsstehenden Korb zu legen, da wurden,
was bisher noch nie bei Hinrichtungen vor-
gefallen war, Händeklatschen und beifällige
Zurufe laut. Wie Caserio es in einem Schreiben
an seinen Verteidiger gewünscht hatte, wurde
seine Leiche nicht der medizinischen Fakultät,
zur Obduktion angeliefert, sondern im Fried-
hofe in einen kurzen breiten Sarg gelegt und
sofort eingescharrt. Um 5 1/2 Uhr war alles
beendet. Caserio ist gestorben, wie er gelebt
hat, nämlich als Feigling. Von solchen
Stoffen werden keine Helden gemacht. Ein
englisches Blatt meint, das Verbrechen Caserios
hätte die Anarchisten hasenswerth, die Art
und Weise wie der Mörder in den Tod ge-
gangen sei, hätte sie verächtlich gemacht. —
Das Protokoll der Hinrichtung, das von dem
Scharfrichter unterzeichnet ist, lautet: „Heute,
am 16. August, um 4 Uhr 40 Min. morgens,
habe ich, der Unterzeichnete, Deibler, Voll-
strecker der hohen Handlungen, von Santa
Caserio, der am 3. August von dem Schwur-
gericht der Rhone zum Tode verurteilt worden,
Besitz ergriffen, um ihn die gegen ihn aus-
gesprochene Strafe erleiden zu lassen.“

Rußland.

Auch bei dem Unglücksfall, der die Tochter
des Zaren und ihren Gemahl an deren Hochzeits-
tag betroffen hat, soll es neueren Nachrichten zu-
folge nicht mit rechten Dingen zugegangen sein.
Wenn man sich an das auffällig späte Eintreffen
der Nachricht von dem Unglücksfall erinnert und
an die seltsame Begründung desselben, daß
der Kutscher, vom Feuerwerk geblendet, den Weg
nicht mehr gesehen habe, so kann übrigens eine
Melbung in dem oben angebeuteten Sinn nicht
Wunder nehmen. In einem Telegramm des Wiener
„Freundenblatts“ wird jetzt behauptet, in Petersburg
führe man den angeblichen Unfall, der schlimmer
verlaufen sei, als man offiziell gebe, auf ein
Attentat zurück. Wie man erzählt, stürzte der
Wagen, der das hochzeitliche Paar von Peterhof,
wo das Hochzeitsmahl stattgefunden hatte, nach
Schloß Kropfska bringen sollte, in einen tiefen
Graben, weil die Räder, über welche er fahren
musste, mitten entzwei gesägt war. Die Großfür-
stin Xenia brach den rechten Arm, der Großfürst
wurde schwer am Kopf verwundet, der Kutscher
blieb mit zerstücktem Schädel tot liegen. Die
russische Zensur habe den Blättern verboten, den
wahren Sachverhalt zu berichten.

Der Zar wird anlässlich der Vermählungs-
feier des Kronprinzen eine schon bei der Ver-
mählungsfeier der Großfürstin Xenia erwartete
Amnestie für politische Verbrecher erlassen.

Italien.

Der Ministerrat beschloß dem Könige eine
teilweise Amnestie für die wegen der Unruhen
auf Sizilien Verurteilten vorzuschlagen, und
zwar soll den bis zu einem Jahre Verurteil-
ten vollständige Amnestie, den von einem bis
zu drei Jahren Verurteilten ein Strafnaß-
zuteil werden.

Griechenland.

Die Erörterungen über den schwindelhaften
griechischen Staatsbankrott dauern wader
fort, aber leider findet sich noch immer keine
europäische Großmacht, die dem Diebsgesindel
in Athen den Daumen kräftig auf das Auge
drückt. Die englischen Gläubiger Griechenlands
scheinen alle Lust zu haben, das Almosen an-
zunehmen, das man von Athen den Inhaber
griechischer Staatspapiere im Ausland zuge-
sehen will.

Zum japanisch-chinesischen Krieg.

Bezüglich Japans und Chinas sind in den
letzten Tagen weniger kriegerische als finanzielle
Angelegenheiten zur Sprache gekommen. Es
handelte sich dabei um die Aufnahme einer
chinesischen Anleihe, die nach den einen bereits
abgeschlossen, nach anderen angebahnt und nach
wieder anderen überhaupt nicht beabsichtigt sei.
Die Wahrheit scheint, wie meistens, in der
Mitte zu liegen. China, das sich des Vorzuges,
einen guten Kredit zu genießen erfreut, hat
wohl Unterhandlungen in der beregten Frage
eingeleitet. Es erheben sich aber gewichtige
Stimmen, die vor einem solchen Geschäft
warnen, da durch dasselbe die auferlegte
Neutralität gebrochen würde, da durch den
Vorschuß von barem Gelde China in die Lage
gesetzt würde, den Krieg länger fortzuführen,
als es ohne diesen Vorschuß der Fall sein
würde. Namentlich Frankreich und Rußland
gegenüber könnte das Anleihegeschäft Deutschland
zu ersten Folgen führen. In maßgebenden
britischen Kreisen erwartet man daher eine en-
ergische Kooperation der deutschen Regierung
gegen diese Gefahr.

In Japan wurden von dortigen Kapita-
listen 80.000.000 Dollars für Kriegszwecke
garantiert. Die japanische Regierung versprach
der chinesischen auf deren Ersuchen, den Angriff
auf Wei-Hai-Wei nicht zu erneuern und Tschifoo
nicht zu beschließen, ohne 48 Stunden vorher
davon Kenntnis zu geben. Einem 8 Schiffe
starken japanischen Kriegsgeschwader, das sich
zum Angriff anschickte, wich das chinesische
Geschwader bei Tschifoo aus und ankerte bei
Lin-Kin-Das. Das japanische Geschwader
kreuzt in der Nähe dieses Hafens. Die Chi-
nesen haben alle Hafeneinfahrten stark besetzt.

Der französische Panzer Bayard verließ Japan
und ging nach Wladivostok in See. Die
Koreaner scheinen sich in dem Kriege auf Sei-
ten der Japaner zu stellen, mit denen sie bei
Nashan auf Befehl ihres Königs gegen die
Chinesen fochten, wie es heißt, um ihre Unab-
hängigkeit von China, das Korea annectieren
will. — Die Chinesen hoffen auf dem Lande
die Japaner zu besiegen und lassen sich des-
halb auf eine Seeschlacht nicht ein. Ueber
den Ausgang äußerte sich die Berliner chinesische
Gesandtschaft sehr zuversichtlich.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 20. Aug. Die noch vor weni-
gen Wochen so günstigen Ernteaussichten fangen
an recht läbe zu werden. Der Roggen wächst
infolge der fortwährenden Regengüsse aus oder
er fault auf dem Halme oder die geschnittene
Frucht kann nicht trocken eingebracht werden. Das
geschnittene Heu verdirbt ebenfalls und die erwar-
tete vorzügliche Kartoffelernte wird durch das
Faulen der Kartoffeln zu nichte; jeder Hausfrau
kommt dies bereits durch die verhältnismäßig hohen
Marktpreise, den die Kartoffeln behalten, zum Be-
wußtsein. In mehreren Orten des Sauerlandes
haben die Herren Pfarren öffentliche Gebete um
gutes Wetter angeordnet. Professor Falb, dessen
legte Wetterprognosen mit fast unheimlicher Sicher-
heit eingetroffen sind, prophezeit auch für die
nächste Zeit noch recht schlechtes Wetter. Vom
18.—22. August sollen die Gewitter, besonders
des Nachts wieder zunehmen und vom 23.—31.
August erst recht eine gewitterreiche Episode mit
starken Hagelstürmen und Niederschlägen eintreten.
Die Tage vom 27.—30. August bezeichnet Falb
als kritische Tage 1. Ordnung, in denen auch
Ueberschwemmungen zu befürchten seien. Das sind
trübe Aussichten für die Ferien- und Vergnügungs-
reisenden, besonders aber für den Landmann, der
mit täglich wachsender Besorgnis das eintönige
Grau des Himmels betrachtet und seine Ernte-
hoffnungen durch den anhaltend herabrieselnden
Regen vernichtet sieht. Nach Falb soll zwar ein
ruhiger und trockener September zu erwarten sein,
für den Vergnügungsreisenden freilich ein gewisser
Troß, für den Landmann aber, falls trockenes
Wetter sich nicht eher einstellt, eine rechte Trauer-
botschaft, da bis dahin die Kornfrüchte und Kar-
toffeln sicher verdorben sein werden.

Schwerte, 20. August. Die Kavallerie-
vereine von Westfalen und Rheinland beabsichtigen
einen rheinisch-westfälischen Gauverein zu gründen.
Zu diesem Behufe soll am 14. Oktober eine De-
legiertenversammlung in Düsseldorf stattfinden.

* Schwerte, 20. Aug. Der am Mon-
tag voriger Woche stattgehabten Stadtveror-
deten-Versammlung lagen 8 Punkte zur Er-
lebung vor. Die Versammlung hielt ihren
Beschluss, das Gehalt eines anzustellenden
zweiten Stadtfretärs, das anfangs 1000
Mark betrug, betreffend, aufrecht, bewilligte
jedoch auf ein Gesuch hin eine einmalige
Unterstützung von 100 Mark und nahm von
der Verfügung wegen Errichtung eines Kata-
steramtes in Schwerte, vom Protokoll über
Revision der Wertpapiere und Kassenrevision
der hiesigen Sparkasse und von dem Protokoll
über Revision der städtischen Kassen pro 1.
Quartal 1894/95 Kenntnis. Die Vorschläge
wegen Erweiterung (Erweiterungsbauteil in
Höhe von 14000 Mark und spätere Neuanlage
eines zweiten Gasometers) wurden der Gas-
kommission zur Prüfung überwiesen. Des
Fernerer wurden 40,94 Mark rückständiger
Kommunalsteuer niedergeschlagen, ebenso den
Antrag auf Erwerbung eines Grundstücks
zum Priße von 15 Mk. für das Quadratmeter
willfahrt.

* Schwerte, 20. Aug. Unter Hinweis
auf die heute beim Herrn Ostermann stattfindenden
Generalversammlung der Fein. Feuerwehr, in der
über die Verlängerung der Wehr verhandelt werden
wird, wollen wir nicht verfehlen, im Nachstehen-
den für die Mitglieder der Schwerte Feuerwehr
einige die Tagesordnung erklärende Zeilen zu bringen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte
Herr Landsberg die Feuerwehrangelegenheit
zur Sprache. In der vorletzten Sitzung wurde
in Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters für
Errichtung eines massiven Steigerturms und
Spritzenhaus ein Kredit von 2600 Mk. ge-
währt. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Chef
der Wehr, Herr Uffelman, nachdem ihm ge-
sagt worden, daß, wenn die Wehr in der bis-
herigen unthätigen Weise fortfahre, seitens der
Stadtverordneten in Zukunft keine Gelder mehr
bewilligt würden, daß die Wehr schon aus dem
Grunde nichts auszurichten vermöge, weil die
Geräte, Schläuche u. dem Verderben preisge-
geben wären, da man keinen genügenden Raum
für diese Sachen hätte. Auch fehle es an einem
Steigerturm, an welchem ab und zu Übungen
vorgenommen werden könnten. Wenn diesem
Bedürfnis abgeholfen wäre, würde aus der
Wehr schon etwas Tüchtiges werden und nach
einiger Zeit mit den Feuerwehren anderer
Städte konkurrieren können. Darauf bewilligte
das Kollegium die erwähnte Summe.

Herr Landsberg teilte nun am Montag
mit, daß er inzwischen mit mehreren Bürgern
die Angelegenheit besprochen. Seiner Ansicht
nach, müsse auf dem Gebiet des hiesigen Feuer-
wesens eine ganz neue Organisation ge-
schaffen werden. Man müsse zu der Wehr
jüngere Leute heranzuziehen suchen. Denn diese

eigneten sich besser zu dem gefahrvollen Beruf.
Wie er gehört, hätten sich schon mehrere Mit-
glieder eines hiesigen Turnvereins erboten, der
Feuerwehr beizutreten, sofern der Bürgermeister
mit ihnen mal nähere Rücksprache nähme und
sich bezüglich der Organisation u. mit dem
Vorstand des Westfälischen Feuerwehrverbandes
in Verbindung setze. Zweifelsohne würde dann
eine ordentliche und tüchtige Wehr ins Leben
gerufen werden können. Daß die bisherige
Wehr das nicht zum leisten imstande wäre
(z. B. bei einem großen Brande) wie eine ge-
schulte, die regelmäßig von Zeit zu Zeit ihre
Übungen abhielt, sei doch wohl allem klar. Und
einer fähigen Wehr bedürfte Schwerte sehr.

Der Herr Bürgermeister versprach, sofort
die geeigneten Schritte einzuleiten und alles
Gute in dieser Hinsicht genau erwägen zu
wollen, um eine gute Wehr zu schaffen.

* Schwerte, 18. August. Bekanntlich
erhalten wir am 28. August die 4. Eskadron
des 8. Husaren-Regiments zu Paderborn zur
Einquartierung. Das Regiment wird auf seinem
Durchmarsch nach und vom Manöverfeld am
27. und 28. August bezw. 19. und 20. Sep-
tember in folgenden Ortschaften Bürgerquartier
beziehen, und zwar am 27. August: Menden
und Schwitten (Stab und 1. Eskadron); Fröndberg
und Strichberdick (3. Eskadron); Fröndberg,
Ardey, Westick (4. Eskadron); Wannen, Ven-
trop und Frohnhausen (5. Eskadron); am 28.
August: Letmathe (Stab und 2. Eskadron),
Deßlich (1. Eskadron); am 19. und 20. Sep-
tember: Menden (2. Eskadron), Strichberdick
und Fröndern (3. Eskadron), Drüppelungen und
Hennen (je eine Hälfte der 5. Eskadron).

* Schwerte, 16. Aug. In vergangener
Nacht brachen gegen 1/2 Uhr Diebe von der
Heiligengeiststraße aus in das Kolonialwaren-
geschäft des Herrn Bahrensmann auf der Paga-
nerstraße ein, konnten aber nichts erbeuten, in-
dem der Ladengehülfe durch das Geräusch ge-
weckt wurde und die Diebe verschonte, welche
sogar einen Schließkorb im Stich lassen mußten.
Diesen Korb hatten die nächtlichen Arbeiter in
gleicher Nacht beim Herrn Brenne im Stad-
teller gestohlen. Aber auch hier wagten sie sich
nicht ans Werk, da die Hausbewohner sich noch
nicht zur Ruhe begeben hatten.

* Hörde, 18. August. Der erweiterte
Vorstand des Zweig-Vereins des Vaterländischen
Frauen-Vereins für den Kreis Hörde hielt
am 11. d. Mts. im Kreishause hiersebst eine
Sitzung ab, zu welcher 9 Mitglieder erschienen
waren. — Der Schriftführer, Herr Landrat
Spring, berichtete über die Ausführung der
in der letzten Vorstandssitzung gefassten Be-
schlüsse. Dem Berichte entnehmen wir u. a.,
daß sich dem Vereine behufs ev. Verwendung
in der Kriegskrankenpflege bis jetzt 2 Männer
und 1 Jungfrau zur Verfügung gestellt haben.
Von den beiden Männern hat der eine in-
zwischen den vorgeschriebenen Lehrkursus in
der Diakonen-Anstalt zu Duisburg bereits
absolviert, während der andere diesen Kursus
im Laufe der Monate November und Dezember
d. J. durchzumachen gedenkt. Die Dame ab-
solviert den für Pflegerinnen vorgeschriebenen
Lehrkursus z. B. im städtischen Louise-
Hospital zu Dortmund. — Die durch die
Ausbildung des Pflegepersonals entstehenden
Kosten wurden bewilligt. Die Zahl der aus-
zubildenden freiwilligen Pflegerinnen wurde
auf 6 bestimmt, wobei dem Wunsch Ausdruck
gegeben wurde, daß sich Damen aus dem
Vereinsgebiete geneigt finden lassen möchten,
sich dem Vereine zur Verfügung zu stellen
und den vorgeschriebenen Krankenpflege-Lehr-
kursus zu absolvieren. — Mitgeteilt wurde
ein Schreiben des Vaterländischen Frauen-
Vereins in Berlin, wonach derselbe auf den
gestellten Antrag zu den Kosten der Ausbildung
von 6 freiwilligen Kriegs-Krankenpflegerinnen
eine Beihilfe von je 50 Mk., insgesamt also
300 Mk., zur Verfügung stellt. Verlesen
wurde die seitens des zuletzt genannten Vereins
herausgegebene „Anleitung zur Vorbereitung
der Kriegstätigkeit des Vaterländischen Frauen-
Vereins“. — An Stelle der verstorbenen Frau
Raufmann Wilhelm Junius hiersebst wurde
die Frau Dr. med. Brölemann hiersebst zum
Mitgliede der „Kreisstelle des Männer- und
des Frauenvereins vom roten Kreuze für den
Kreis Hörde“ gewählt. — Die Vorsitzende
Frau Landrat Spring, erstattete Bericht über
die von der vorerwähnten „Kreisstelle“ seit
der letzten Sitzung entwickelte Thätigkeit.
Anschließend daran wurden die angefertigten
Wäschestücke für das ev. einzurichtende Vereins-
lazarett und die von dem Hauptverein in
Berlin bezogene Muster-Sammlung der für
die Kriegs-Krankenpflege bestimmten Lagerungs-
Bekleidungs- und Verbandsgegenstände einer
Besichtigung unterzogen. — Mit einer Be-
sprechung der Regelung der zukünftigen Ein-
ziehung der Mitglieder-Beiträge endeten die
Verhandlungen.

* Schwerte, 20. Aug. Unter Hinweis
auf die heute beim Herrn Ostermann stattfindenden
Generalversammlung der Fein. Feuerwehr, in der
über die Verlängerung der Wehr verhandelt werden
wird, wollen wir nicht verfehlen, im Nachstehen-
den für die Mitglieder der Schwerte Feuerwehr
einige die Tagesordnung erklärende Zeilen zu bringen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte
Herr Landsberg die Feuerwehrangelegenheit
zur Sprache. In der vorletzten Sitzung wurde
in Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters für
Errichtung eines massiven Steigerturms und
Spritzenhaus ein Kredit von 2600 Mk. ge-
währt. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Chef
der Wehr, Herr Uffelman, nachdem ihm ge-
sagt worden, daß, wenn die Wehr in der bis-
herigen unthätigen Weise fortfahre, seitens der
Stadtverordneten in Zukunft keine Gelder mehr
bewilligt würden, daß die Wehr schon aus dem
Grunde nichts auszurichten vermöge, weil die
Geräte, Schläuche u. dem Verderben preisge-
geben wären, da man keinen genügenden Raum
für diese Sachen hätte. Auch fehle es an einem
Steigerturm, an welchem ab und zu Übungen
vorgenommen werden könnten. Wenn diesem
Bedürfnis abgeholfen wäre, würde aus der
Wehr schon etwas Tüchtiges werden und nach
einiger Zeit mit den Feuerwehren anderer
Städte konkurrieren können. Darauf bewilligte
das Kollegium die erwähnte Summe.

Herr Landsberg teilte nun am Montag
mit, daß er inzwischen mit mehreren Bürgern
die Angelegenheit besprochen. Seiner Ansicht
nach, müsse auf dem Gebiet des hiesigen Feuer-
wesens eine ganz neue Organisation ge-
schaffen werden. Man müsse zu der Wehr
jüngere Leute heranzuziehen suchen. Denn diese

Sollwied, 18. August. Einen Bruch
des rechten Unterschenkels erlitt der Lehrling
Friedrich König aus Opherside, welcher auf der
Zeche „Caroline“ durch hereinbrechende Kohlen-
massen getroffen wurde. Er wurde in das sa-
thol. Krankenhaus zu Unna geschafft.

Dortmund, 17. Aug. Der ehemalige
Bergmann und Kaiser-Delegierte Schröder von
hier hat sich aus dem oberhessischen nach dem

niederhessischen Revier begeben, um dort in
derselben Weise in öffentlichen Volksversammlun-
gen als Redner aufzutreten, wie er es in
Oberhessen gethan hat. Unterfütgen wird
ihn in der sozialdemokratischen Agitation der
Reichstagsabgeordnete Herbert aus Stettin.
Bei der über die großen Arbeiterausbreitungen
von Bielschowitz am 5. d. M. geführten Unter-
suchung hat sich herausgestellt, daß dieselben
ausschließlich als eine der Frucht der Agitation
des Herrn Schröder anzusehen sind, der also
wieder einmal hunderte ins Unglück gebracht hat.

Dortmund, 16. August. Heute mit-
tag hatte beim Schießen mittels eines Schei-
benrevolvers 6 mm nach einer Scheibe in
seinem Garten der Möbelfabrikant H. am Osten-
hellweg von hier das beklagenswerte Unglück,
daß ein Schuß zu früh sich löste und die
Kugel dem in der Nähe spielenden, etwa 8
Jahre alten, einzigen Sohne in den Kopf ging.
Die Kugel ist tief in das Gehirn eingedrungen
und war wegen der ausfließenden Gehirn-
masse nicht zu erreichen.

Dortmund, 15. Aug. Wegen Majestäts-
beleidigung verurteilte die hiesige Strafkammer
einen Vergmann zu zwei Monaten Gefängnis,
weil er in einer Gastwirtschaft zwei Delbrück-
bilder, den Kaiser und die Kaiserin darstellend,
mit seinem Stocke geschlagen hatte.

Hagen, 20. August. Zur Weltausstellung
nach Antwerpen sind heute früh dreißig bis vier-
zig Schüler der oberen Fachschulklassen unserer
Gewerbeschule abgereist. Der Führer der wissens-
durstigen Schar ist Herr Lehrer Hansen.

Hamm, 20. August. In der Nacht vom
16. zum 17. August, zwischen 12 und 1 Uhr,
ist dem Dekanomen W. Senger zu Schmale eine
wertvolles, dreijähriges, schwarzes Aderpferd
(Fuchs) aus der Weide gestohlen. Der Dieb hat
seinen Weg durch Haaren oder Berries über die
Lippe genommen und wird hoffentlich im Män-
sterlande aufgefangen und der Gerechtigkeit ausge-
liefert werden.

Hamm, 15. Aug. Vor mehr als einer
Woche zog sich der in der Mark wohnende
Landwirt W. Schmale eine kleine Verletzung
am Beine zu. Schmale rieb die Wunde mit
dem Saft einer Blume (sog. Hahnenpöte)
ein und erlitt so eine arge Blutvergiftung,
welche den Tod des rüstigen Mannes gestern
zur Folge hatte.

Siegen, 15. August. Alte Kanonenrohre
werden hier für die altrennomierten Sieger-
länder Walzenfabrikate in ziemlich erheblicher
Menge verarbeitet. Heute langte wiederum
für die Firma Gustav Gontermann-Sieghütte
ein Teil einer Lieferung von ca. 170 Doppel-
waggonladungen ausrangierter Geschütze aus
Schweden hier an, die dem oben erwähnten
Zwecke dienen sollen.

Hattingen, 14. August. Der Typhus
äußert sich hier in ziemlich bösartiger Weise,
in einer Familie wurden sämtliche Mitglieder
derselben von der Krankheit ergriffen, und die
Mutter, die sich bei der Pflege der Kinder an-
gesteckt hatte, ist bereits der Krankheit erlegen.

Bochum, 20. August. Für das Harfort-
denkmal, welches an der Wohnung Harforts in
Hombroich bei Dorop errichtet werden soll, sind
bis jetzt aus Lehrerkreisen 1453,10 Mark zusam-
mengesommen.

Bochum, 17. Aug. Durch eine Bekannt-
machung des Landrats Spude hier werden die
Ortspolizeibehörden des Kreises veranlaßt, den
sogen. „Castropen-“ und ähnlichen in der Bildung
begriffenen Vereinen, die lediglich eine Verhöhnung
der bestehenden Krügervereine und militärischer
Einrichtungen bezwecken und diese Absicht öffent-
lich in Abzeichen und Trachten bekunden, die
polizeiliche Genehmigung zu verweigern und dem
Umschlagreifen des Unfugs nach Kräften zu steuern.

Bochum, 16. Aug. Mit dem gestrigen
Tage (15. Aug.) blidt Herr Pastor Schmidt, Sohn
des Lehrers em. Schmidt in Schwerte, hier auf
eine 25jährige, fast ausschließlich der hiesigen
evangelischen Gemeinde gewidmete psarramtliche
Thätigkeit zurück. Zuerst in Minden als Geist-
licher wirkend, wurde er im Februar 1870 von
der Kirchen-Versammlung der größeren evangelischen
Gemeinde hiersebst als zweiter Pfarrer gewählt
und hat seitdem zum Segen derselben seines seel-
sorglichen Amtes gewaltet.

Dülmen i. Westf., 18. August. Der in
Wien verstorbene österreichische General und
Kavallerie-Inspektor Prinz Leopold Croy
stammte aus der alten niederländischen Familie
Croy, die 1803 ihren Stammsitz hiersebst
erwarb. Er wurde 1827 in Berlin geboren
und diente zehn Jahre in der preussischen
Marine, dann trat er 1852 in die preussische
Armee ein. Der Verstorbene zeichnete sich
in den italienischen Feldzügen aus. Er war
seit 1886 General und Kavallerie-Inspektor
und that viel für die Ausbildung der öster-
reichischen Kavallerie. Er erwarb hiesfür
höchste Anerkennung seitens des Kaisers Wilhelm
bei den Manövern der letzten Jahre.

Düsseldorf, 15. August. Ein Held vom
Jahre 1870. Zu dem Fest des Vereins ehe-
maliger Wlanen am Sonntag war auch, wie
die „D. Btg.“ schreibt, der Wachtmeister Prange,
aus Ronsdorf erschienen; es ist dies der tap-
fere Mann, der in der Schlacht bei Mars-la-
Tour die Standarte des 16. Wlanen-Regiments
dem Feinde wieder entziffen hat. Prange
diente 1870 als Unteroffizier im 16. Wlanen-

Regiment (Hennigs von Treffensfeld), das jetzt in Salzwedel in Garnison liegt. Er machte in der Schlacht vor Mars-la-Tour den Todesritt mit, bei welcher Gelegenheit von Feindeshand die Standarte dem Regiment weggenommen wurde. Mit wahrer Todesverachtung stürzte sich der brave Unteroffizier in die feindliche Schar und es gelang ihm, die Standarte dem Feinde zu entreißen und dem Regimente wieder zurückzubringen. Seine Heldenthat wurde auch belohnt, denn Prange wurde sofort zum Wachtmeister befördert und ihm zugleich das Recht verliehen, nach seiner Dienstzeit stets die Uniform des Regiments zu tragen. Als ehemaliger gebieter Ulan ließ Prange es sich nicht nehmen, zum Feste des Ulanen-Vereins von Ronsdorf nach hier zu kommen, wo dem verdienten Manne die gebührende Ehre erwiesen wurde.

Düsseldorf, 14. August. Infolge einer Wette trank gestern ein Handlanger in kurzer Zeit ein Liter Kornbranntwein gewöhnlicher Sorte, nach dessen Genuß er betäubungslos zur Erde fiel und nach Hause getragen werden mußte. Hier wurden ihm Brechmittel eingegeben; aber zur Stunde war es noch nicht gelungen, den Trunkenbold, welcher der Ernährer einer großen Familie ist, wieder zu sich zu bringen.

M. Gladbach, 14. Aug. Gestern morgen um 10 Uhr brach in dem neuen Lagergebäude der Firma Bruel u. Cie. Feuer aus, wodurch das Gebäude nebst seinem bedeutenden Inhalt an baumwollenen Webwaren vollständig ausbrannte. Durch die Hilfe der Feuerwehr blieb die Weberei vor Schaden bewahrt. Der Verlust beziffert sich auf 130000 Mark, an dem drei Versicherungsgesellschaften beteiligt sind.

Vom Mittelrhein, 14. August. Hatte die überreiche Kirchengemeinde ungewöhnlich niedrige Preise zuzufolge, so gestaltete sich dieses Verhältnis bei der nicht minder reichen Pflaumenernte noch ungünstiger. Die Krautfabriken bieten für den Zentner Frühpflaumen nur 1 Mark. Die am meisten begehrte und viel exportierte Reineclaude wurde an der Sieg nur mit 1,50 Mark pro Zentner bezahlt, während früher schon 12 Mark erzielt wurden. Die Landwirte verwenden daher vielfach die Pflaumen als Viehfutter. (Warum sendet man das Obst nicht massenweise in das Rheingebiet, hier werden noch anständige Preise bezahlt.)

Köln, 18. August. Der vormittags 9 Uhr 45 Min. von hier abfahrende, um 2 Uhr 14 Minuten mittags in Frankfurt a. M. über Mainz fällige Schnellzug war am Montag in Wahrheit vom Schicksale verfolgt. Oberhalb Bonn wurde die Maschine schadhast und es mußte in Brohl gehalten werden, um dieselbe in Ordnung zu bringen. Bei der Abfahrt in Brohl zerfiel der Zug und ein Gleiches geschah im Bahnhof Koblenz. In Bingerbrück mußten zwei unsichere Personenwagen ausrangiert werden. Als man mit 45 Minuten Verspätung glücklich in Mainz ankam, war der Wiener Anschlußzug abgefahren und es mußten die betreffenden Wagen als Extrazug nach Aschaffenburg nachgefahren werden.

Bonn, 17. Aug. Wie mitgeteilt wird, soll bei der Staatsanwaltschaft gegen die hiesige Burschenschaft „Alte Mannia“ auf strafrechtliche Verfolgung wegen öffentlicher Verhöhnung religiöser Gebräuche bzw. wegen groben Unfugs (§§ 166 und 360 des St.-G.-B.) angetragen werden. Die Burschenschaft soll gelegentlich ihres 50jährigen Jubiläums in einem rheinischen Orte eine Prozession nachgeahmt haben.

Mainz, 16. Aug. Der Unterprimar am hiesigen Gymnasium, Gruber aus Appenheim am Rhein, ertränkte sich, weil er nicht zur Ob. rima verlegt worden war.

Ular, 17. Aug. Eine resolute Frau ist eine Frau B. im benachbarten Verden. Dieselbe war hier gewesen und hatte sich ein Jäcklein käuflich erworben. Als sie für solches auf dem hiesigen Bahnhof zur Beförderung eine Fahrkarte lösen wollte, wurde ihr bedeutet, daß sie mit dem kommenden Zuge daselbst nicht befördern könnte. Sie begab sich darauf in der Nähe des Bahnhofes hinter eine Hecke, wickelte das Jäcklein in verschiedene Tücher, welche sie bei sich führte und brachte solches als „krankes Kind“ in einem Wagen 4. Klasse mit nach Verden.

Soziale Bewegung.
London, 17. Aug. Die Lage in den Gruben von Staßfurt wird sehr ernst, 20000 Bergarbeiter feiern. Die Polizei mußte wiederholt die wieder ankommenden Arbeiter schützen. Die Polizeiagenten wurden von der Menge mit Steinwürfen empfangen.

Unter den ausländischen schottischen Grubenarbeitern herrscht das größte Elend. Der Ausschuß, welcher an die öffentliche Wahlthätigkeit appelliert, ist nicht imstande, die Leiden der Frauen und Kinder ausreichen zu lindern, trotzdem die Gaben reichlich fließen. Die Presse fordert die Regierung auf, dem Auslande durch eine schiedsgerichtliche Entscheidung ein Ende zu machen.

Cholera-Nachrichten.
Bei einer verstorbenen Frau in Weichselmünde und bei einem Postkutschboten in Garmes (Kreis Marienwerder) wurde Cholera bakteriologisch festgestellt. In Eladow bei Landsberg a. W. sind 2 Personen, Mutter und Kind, unter choleraartigen

symptomen gestorben. Die Untersuchung hat asiatische Cholera ergeben.
Danzig, 17. Aug. Der Staatskommissar für das Weichselgebiet meldet: Asiatische Cholera ist durch die bakteriologische Untersuchung festgestellt worden bei einem Knecht in Gollub, bei dem am 10. August in Dranlitten verstorbenen Schiffer, bei dem in Josephowo verstorbenen Manne und bei dem in Paulina verstorbenen weiblichen Kranken.

Bermischtes.

* In Ohio ist kürzlich ein Mann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden, weil er „drei Hühner gestohlen hatte“. Die Bürger haben sich in dem Staate gegen die üppig emporkommenden Verbrecherwelt nicht anders helfen können, als indem sie ein Gesetz erließen, daß ein gewerbmäßiger Verbrecher, wenn er zum dritten Male ins Zuchthaus komme, auf Lebenszeit eingesperrt werden solle. Der Betreffende erhielt seine erste Strafe wegen Angriffs auf die Person, mit Absicht zu rauben, seine zweite wegen Hehlerei. Die dritte ist der bejagte Hühnerdiebstahl.

* Der Gesundheitsrat des Staates New-Yersey hat ein Rundschreiben gegen das Rästien erlassen, weil dieser Brauch unzählige Male die gefährlichsten Krankheiten übertrage. Es heißt sogar, die Regierung wolle ein Gesetz gegen das Rästien einbringen, das Zuwiderhandelnde mit harter Strafe bedroht.

* Im Ubangibecken, um dessen Besitz Frankreich und der Kongostaat sich in den Haaren liegen, wohnen arwilde Stämme, die durchweg der Menschenfresserei huldigen. Belgische und französische Offiziere, die am Ubangi stehen, haben schon oftmals Schauerliches hierüber berichtet, und es dürfte noch lange Zeit vergehen, ehe hierin Besserung zu erhoffen. Jetzt schildert Kapitän Dunod Selbsterlebtes. Tiersfleisch wird verachtet, nur mit Salz und Pfeffer gewürztes Menschenfleisch gilt als würdige Nahrung und Hochgenuß. Die Bewohner fressen die wohlgenährten Sklaven auf und die schwächlichen Sklaven werden gemästet, um für das Verpeisen vorbereitet zu werden. Den Weibern liegt es ob, die Opfer zu enthaupen und die gesuchten Teile, Kopf und Eingeweide zuzubereiten.

* Unter dem Namen „Teufelskautel“ wird seit kurzer Zeit in San Francisco eine Einrichtung vorgeführt, welche durch die hervorgerufene Illusion eine außerordentliche Anziehungskraft ausübt. Das Publikum tritt durch eine Thür in einen nach Art des Zimmers ausgestatteten Raum und bestiegt eine Schaukel, deren Äre sich etwa in halber Höhe des Zimmers befindet. Nachdem die Zimmerthür geschlossen ist, wird die Schaukel in mäßige Schwingung versetzt. Bald gewinnen, wie das Berliner Patentbureau Person u. Sachse weiter schreibt, die Ansassen der Schaukel den Eindruck, daß die Schaukel vollständig um ihre Äre herumgeschwungen und halten sich ängstlich an den Sigen fest. In Wirklichkeit bleibt aber die Schaukel ganz unverändert stehen, und nur der als Zimmer dienende Kasten wird von außen in Drehung versetzt. Die Ausstattungsgegenstände des Zimmers sind selbstverständlich mit ihren Unterlagen fest verbunden, sodaß sie bei der Drehung nicht herunterfallen. Die Täuschung wird besonders durch eine brennende Lampe vollkommen gemacht, welche anscheinend eine Petroleumlampe ist, in Wirklichkeit aber eine elektrische Glühlampe umschließt.

* Ein von Olmütz kommender Personenzug ist in der Nähe von Brünn von Bauern derartig mit Steinen beworfen worden, daß eine Frau erheblich verletzt und fast sämtliche Fensterheben des Zuges zertrümmert worden sind.

* Am Montag ist die Umgegend von Herenzia in der spanischen Provinz Cindab Real von einem Cyclon heimgesucht und dadurch ein Schaden von etwa 3 Millionen Pesetas verursacht worden. Durch den Hagelschlag, der mit dem Unwetter verbunden war, sind gegen 200 Personen verletzt worden.

* Lehrbücher der Mathematik sind bereits von den Philosophen des klassischen Altertums geschrieben und uns überliefert worden; ein viel älteres derartiges Werk jedoch, das wohl schon an 4000 Jahre alt sein mag wurde neulich, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Liders in Göttingen mitteilt, in einer ägyptischen Pyramide aufgefunden und mit vieler Mühe entziffert. Dasselbe, gänzlich auf Papyrusrollen geschrieben, enthält die ganzen Lehrsätze der niederen Mathematik mit Beweisen und bespricht auch das Problem der Quadratur des Kreises, welches aber auch die ägyptischen Philosophen ungelöst lassen.

* Seife und Handtuch für 10 Pf. erhält man jetzt in Berlin auf automatischem Wege. Eine Berliner Firma bietet an verschiedenen Orten die Möglichkeit, daß man sich für einen Nickel mit Seife waschen und mit einem taschentuchgroßen Handtuch abtrocknen kann.

* Stargard i. P., 14. Aug. Auf dem dem Herrn v. d. Osten gehörigen Rittergute Heybedred brannten in vergangener Nacht 2 große Ställe nieder; 550 Mutterchafe kamen in den Flammen um und 5000 Zentner Weizen und Kleeheu und 1500 Garben Roggen wurden vernichtet.

* Neustadt a. d. H., 18. August. In dem Dorfe Implingen erschoss der Schulverweiser Scherer seine Geliebte Katharina Rahm und dann sich selbst.

* In Bar r im Elsaß wohnt ein Photograph, der, wie die „R. V.“ bezeugt, nicht mit sich spaßen läßt. Er hat im Schaufenster die Bilder der hartgesottenen Schuldner mit den Köpfen nach unten aufgehängt und einen Zettel daran geklebt mit der Aufschrift: „Nicht bezahlt.“ Nur Zahlung bis auf den letzten Heller kann die armen Sünder aus ihrer peinlichen Lage befreien.

Neueste Nachrichten.

Beim Abfeuern von Völkerschüssen im Wilner Krater anlässlich der Feier des Geburtstages Kaiser Franz Josefs wurden infolge von pöblicher Entladung eines Völlers 3 Personen, davon 1 schwer, verletzt.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, 22. d. M., vormittags 9 Uhr, sollen im resp. am hiesigen Pfandlokal:

2 Kleiderschränke, 1 Pultschrank, 1 Oberteil eines Pultschranks, 1 Sofa, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Kommode, 1 Ofen, 1 großer Spiegel, 1 kleiner Schrank, 2 Bettstellen mit Matratze, Oberbett u. Kopfkissen, 2 Tische, 2 Vogelbauer mit drei Kanarienvögeln und ein Pferd (braune Stute);

Johann am 23. cr., nachmittags 3 Uhr, zu Samberg am Hause des Berginvaliden Fr. J. Isket:

2 Schweine u. 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.

Schwerte, 20. Aug. 1894.
Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf

Am Samstag, 25. August cr., vormittags 9 Uhr

beginnend, werde ich im hiesigen Pfandlokal beim Wirt Böhmer eine große

Partie Burkin, Kleiderstoffe, Siamosen, Rattun, fertige Knabenanzüge; ferner

1 dreiteilige Ladentafel, 4 Ladenregale, 1 Ladenregal mit Glastüren und 1 Ledersofa

zwangsweise gegen Bar versteigern.

Schwerte, 20. Aug. 1894.
Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.

Am Mittwoch, 22. Aug. cr., vormittags 9 Uhr beginnend, werde ich im hiesigen Pfandlokal

1 eichene Kommode, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 1 großen Spiegel und eine neue Schiebkarre,

ferner um 10 Uhr (Versammlung am Brückenthor)

1 Sechziger Kartoffel zwangsweise gegen Bar versteigern.

Diese Verkäufe finden bestimmt statt.
Schwerte, 20. Aug. 1894.
Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Ein heftiger Sturm richtete bei Nimes in Weinbergen und Delgärten große Verwüstungen an. Der Schaden beträgt 1 Mill. Fr.

Das Tempelhofener Feld bei Berlin soll, nach der B. Z., anlässlich der Herbstparade des Gardekorps nicht nur Tage lang vorher polizeilich abgesucht, sondern auch am Freitagabend von der Polizei besetzt worden sein.

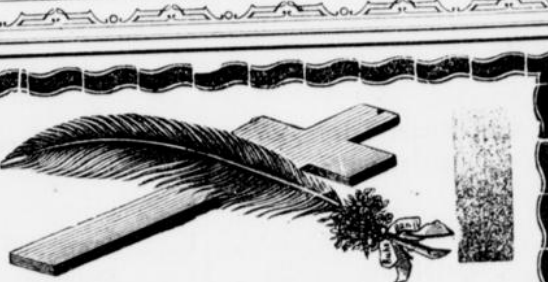
Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. empf. den vorzüglichen Tabak bei B. Beder in Zeelen a. H. 10 Pfund lose im Beutel nur 8 Mark franko.

Die Wasserkur tritt in den Hintergrund. Die Medico-Elektrische Heilmethode verdrängt allmählich die Wasserkur. Schwerhörigkeit, Ohrengeräusche, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Verdauungsschwäche, Nervenschwäche, Fettsucht, Bronchitis, Asthma, Katarrh u. s. w. schnell und sicher geheilt, ohne Berufsstörung. Abhandlung portofrei. Medico-Elektrisches Institut, 2 B, Auf dem Berlich, Köln a. Rh.

Statt besonderer Anzeige.
Die VERLOBUNG ihrer Tochter Maria mit dem Postverwalter Herrn Franz Grebe hierselbst beehren sich hiermit anzuzeigen
Aplerbeck, im August 1894.

Kaspar Göers
und Frau.
Maria Göers
Franz Grebe
Verlobte.
Aplerbeck, im August 1894.

Todes-Anzeige.
Es hat dem lieben Gott, der über Leben und Tod die Gewalt hat, gefallen, unsere liebe, gute, unvergessliche Mutter und Grossmutter die
Witwe Fr. Kleff,
Anna geb. Hilger,
nach langem Leiden im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Aplerbeck, den 18. August 1894.
Namens der Hinterbliebenen
Carl Kleff u. Familie.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 4 Uhr statt.



Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
20 Prozent Rabatt, 20 Prozent.
Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Möbel, Sofas, Garnituren.
Alex Schulte,
Dortmund, Westenhellweg 69.

30 Mk. Belohnung.
Am 11. d. Mts., morgens zwischen 6 und 7 Uhr, haben von der Fabrik kommende Arbeiter meinen großen, langhaarigen, gelben
Vorsteherhund
durch Locken zum Mitgehen veranlaßt. Wer mir die Thäter so angiebt, daß dieselben zur gerichtl. Anzeige gebracht werden können, erhält eine Belohnung von 15 Mk. Außerdem werde ich auf die Wiederbringung des Hundes eine Prämie von 15 Mk. Vor Ankauf wird ausdrücklich gewarnt.
Schwerte, 20. Aug. 1894.
G. Somel.

Zeitungspapier
empfehlen
Carl Brauns.

Schweinefresspulver
ist das Beste um die Fresslust der Schweine zu fördern und dieselben vor mancherlei Krankheiten, Rotlauf etc. zu schützen.
Per Paket 30 und 60 Mk. Allein echt zu haben in
Schwerte. L. Weinberg.

Das von Aug. Piel, Löwen- drogerie, Hörde in Westfalen hergestellte

Schweinefresspulver

30 Mk. Belohnung.

Zeitungspapier
empfehlen
Carl Brauns.

Schweinefresspulver

30 Mk. Belohnung.

Zeitungspapier
empfehlen
Carl Brauns.

Betten.

Anfertigung vollständiger Betten und Einrichtungen.

Komplettes Bett in Qual. I., Mk. 18,50.	Komplettes Bett in Qual. III., Mk. 43,50.
Komplettes Bett in Qual. II., Mk. 29,50.	Komplettes Bett Mk. 58,00, Mk. 75,00.

Billigste Preise für Bettfedern und Daunen.

Gebr. Kaufmann,
Dortmund.

Großer Ausverkauf des Manufaktur- u. Modewaren-Etablissements von **H. Weinberg, Hörde.**

Mein diesjähriger Ausverkauf begann **Sonntag, den 24. Juni**, und sind die Preise derartig billig gestellt, damit meine Läger in allen Artikeln bis zur kommenden Saison geräumt werden.

Nachstehend gebe zur ungefähren Uebersicht ein Preisverzeichnis über einen Teil meiner Warenvorräte.

1 Post. Kleiderkattun 25 Pf.	1 Post. Gardinen Paar 1.60	1 Post. Federn 40 u. 60 Pf.	Herrengarderobe.	Herrengarderobe.	Damenkonfektion.
1 " Kleiderstoffe 45 "	1 " " " 2.20	1 " " " 80 u. 120 "	1 Post. Kammgarnanzüge 19 M.	1 Post. Lederhosen 1.50 M.	1 Post. Regenmäntel St. 3 M.
1 " " " 70 "	1 " " " 3.00	1 " " " 180 "	1 " " 22 1/2 "	1 " schwere " 1.90 "	1 " Kindermäntel 2.75 "
1 " Halbleinen 24 "	1 " Läuferstoffe Mt. 20 Pf.	1 " Daunen " 2.20, 2.80 Mk.	1 " " hochfein 28 "	1 " Zwirnhosen 2.00 "	1 " " 3.00 "
1 " Bettmöbel 22 u. 28 "	1 " Teppiche 20 "	1 " " hochfein 3.10 "	1 " Buckskinanzüge 15 "	1 " Hamburg Lederhosen 3.80 "	1 " Tricottailen 1.50 "
1 " Hemdentuch 20 u. 24 "	1 " " 80 "	1 " " hochfein 3.10 "	1 " " feinfein 20 "		1 " " 2.00, 2.75 "
1 " Schürzenbund 54 "	1 " Tischdecken 1 Mk.	1 " Bardend Mtr. 70 Pf.	1 " " hochfein 25 "	Kittel und Hemden,	Umhänge,
1 " Bettuchkleinen 140 u. 160 cm breit 80 "	1 " Hemdenkante 1 Mtr. 30 Pf.	1 " Atlasbardend Mtr. 95 "	1 " Kinderanzüge 1.90 "	Bordenden, Manschetten,	Capes und
1 " Servietten St. 16 "	1 " " schwer Mtr. 44 "	1 " Bardend 160 cm breit, hochfeinen Atlas, Mtr. 180, 2.250, 2.90 Mk.	1 " " 2.50 "	Schlipse, Hautjacken,	Sadetts
1 " Tischtücher St. 60 "	1 " Kleiderbiber 40 "		1 " " 3.00 "	Normalwäsche,	bedeutend unter Einkaufs-
			1 " " 4.00 "	Jacken und Hemden	preis.
			1 " " 5.00 "	zum Selbstkostenpreise.	

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die Polizeistunde für die Wirtschaften durch Ober-Präsident-Polizei-Verordnung vom 27. Dezember 1887 auf 11 Uhr abends festgesetzt ist und zu dieser Stunde sämtliche Wirtschaften geschlossen werden müssen, wenn nicht eine von uns ausgefertigte schriftliche Genehmigung über die Ausdehnung der Polizeistunde von dem Wirt vorgelegt werden kann.

Schwerte, 16. Aug. 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die an der Kleinkinderschule erforderlichen

**Anstreicher-
etc. Arbeiten,**
veranschlagt zu 389,42 Mark, sollen im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind bis zum 23. d. Mts. abends im hiesigen Magistratsbureau, wo Kostenanschlag zc. einzusehen sind, einzureichen.

Schwerte, 20. August 1894.

Der Vorstand.

Gras-Verkauf.

Der Verkauf des vorzüglichen Grases auf der Weide „Grenu“ (50 Morgen groß) des Gutes **Altendorf** ist vom 16. auf **Donnerstag, den 23. d. M.,** nachmittags 5 Uhr verlegt.

Haus Altendorf, den 16. August 1894.

**Gräflisch
von Fürstenberg'sche
Rentei-Verwaltung.**



Der Landwehrverein Bürenbruch
feiert sein
diesjähriges Sedan-Fest
am **Sonntag, den 26. d. Mts.,**
im Lokale des Kameraden A. Rohne in der Kreuzschlenke durch
Konzert und Ball.

Antreten der Mitglieder um 1 1/2 Uhr zum Abholen des Präses. — Beginn des Konzerts 4 Uhr.
Es ladet hierzu ergebenst ein **Der Vorstand.**



ist von heute an in derselben Güte und zum selbigen Preise wie in größeren Städten, wo ich Filialen besitze, bei

Aug. zur Nieden,
Hüfingstr. 7,
zu haben.



Kaiser's Kaffee-Geschäft,
Größtes Kaffee-
Spezial-Geschäft Deutschlands.
Ein 15-16jähriges **Dienstmädchen** für einen leichten Dienst für 1. Sept. nach Soest gesucht. **Frau Duvinage** bei H. Haber, Schwerte.
Ein ordentlicher **Schuhmacher-
geselle** findet sofort Stelle bei **F. Gehrmann, Rheinen.**

Geschäftsöffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause des Herrn **Otto op den Winkel,**

Sagenerstraße 10

hier selbst, eine

Verkaufsstelle
in sämtlichen
**Kolonial-, Bürsten-
und
Seilerwaren.**

Wie bisher, so wird es auch jetzt meinem neuen Unternehmen mein Bestreben sein, mir durch streng reelle Bedienung bei denkbar billigsten Preisen das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu bewahren.

Schwerte, den 17. August 1894.

Julius Boecker.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Hofliefer. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Großherzogl., Herzogl. und Fürstlich.
Hoflieferant. (12 Hofprädikate.)

Zum Sedanfest (2. Sept.)

Wasserechte, dauerhafte, z. B.: billige Nationalflaggen, deutsch oder preussisch; prächtige Fahnen mit deutschem oder preuss. Adler. — Tragfahnen für Vereine und Schulen. — Vereins-Abzeichen.
Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert.
Reichhaltige Preisliste versenden wir gratis und franko.

Pergamentpapier

empfehlen
C. Braus.
Versuchen Sie bei **Appetitlosigkeit** **schlechter Verdauung** zc. den weltberühmt. **Walther'schen Appetitsliqueur,** in haben in Fl. à 50 Pfg. bei **L. Weinberg.**

Zum 1. November eine Wohnung

von 2-3 Zimmern von einer stillen Familie zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Z.
Verzierte Briefbogen empfiehlt **C. Braus.**

Drucksachen für den gewerblichen und Privat-Gebrauch liefert sauber und billig die **C. Braus'sche Buchdruckerei.**

Drei ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis.
Hellschloßstraße 28.

Zur Helle, Schwerte.

Schweinebraten, Beefsteak, Roastbeef, Hammelbraten, Zungenragout, Sauerbraten. Warmes Frühstück 40 Pfg. Abendplatte 40 Pfg. **Carl Raffin.**

Handelsnachrichten.
Dortmund, 18. Aug. 1894.

Per 100 Kilo.	neudr.	höch.
Kartoffeln	5.20	6.40
Erdh. (Nicht)	3.80	4.40
Heu	6.00	6.60
Butter, 1 Kilo	1.90	2.20
Eier 60 Stück	3.00	3.50

Neuß, 17. Aug. 1894.

Weizen 1. Qual.	14.50
per 100 Kilo 2. "	13.50
Landroggen 1. "	12.20
per 100 Kilo 2. "	11.20
Hafer	14.50
Wintergerste per 100 Kilo	—
Buchweizen	—
Rüben (Avel)	00.00
Raps 1. Qual.	20.00
" 2. "	19.00
Kartoffeln	4.00
Heu per 500 "	35.00
Roggenstroh per "	17.00
Rübel per 100 "	45.50
in Partien von 100 Zentner Rübel per 100 Kilo sagu.	47.00
Gerein. Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübel.	—
Preßkuchen per 1000 Kilo	92.00
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo	—
Kleien per 50 Kilo	4.00

St. L., 18. Aug. Weizen hiesiger 13,50—14,50, fremder 14,00—16,00. Roggen hies. 12,00—13,00, fremder 13,00—14,00. Hafer hies. 14,50 bis 00,00, fremder 14,00—15,00 M.
Berlin, 18. Aug. Weizen Aug. 137,50 M., Nov. 140,00 M., Roggen Aug. 119,00 M., Nov. 121,00 M. Hafer Aug. 122,50 M., Okt. 116,00 M. Rübel vore. mit Fuß 44,30 M. Rübel vore. ohne Fuß 43,50 M. Okt. 44,10 M., Nov. 44,10 M. Spiritus 70er vorrätig 30,80 M., Aug. 34,80 M., Sept. 34,70 M., Okt. 35,50 M. 50er vore. 00,00 M.

Filialen:

Aachen
Abalbertstr. 42,
Aachen
Großkölnstr. 50,
Barmen
Berlinerstr. 38,
Wertherstr. 6,
Bielefeld
Niederstr. 26,
Bochum
Bongardstr. 3,
Bonn
Brücke 5,
Coblenz
Entenpfuhl 33,
Crefeld
Friedrichstr. 2,
Crefeld
Hochstr. 3,
Darmstadt
Kunst-Rudwigstr. 21,
Dortmund
Westenbellweg 60,
Dortmund
Brückstr. 54,
Duisburg
Beckstr. 37,
Düsseldorf
Hühnermarkt 21,
Düren
Weierstr. 43,
Düsseldorf
Mittelstr. 25,
Düsseldorf
Schadowstr. 47,
Düsseldorf
Friedrichstr. 14,
Ehrenfeld
Benloerstr. 333,
Elberfeld
Herzogstr. 26,
Kipdorfstr. 34,
Kölnerstr. 101,
Essen (Mubr)
Kettwigerstr. 51,
Essen (Mubr)
Limbeker-Chaussee
Nr. 23,
Frankfurt a. M.
Neue Zeit 39,
Frankfurt a. M.
Bodenheimerstr.
Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 33,
Gelsenkirchen
Bochumerstr. 19,
Hannover
Eichthorstr. 20.

Dampf-Kaffee-Rösterei

von

Herrn. Kaiser,

Biersen,

Größtes Kaffee-Spezial-Geschäft Deutschlands.

Verkaufsstelle bei
August Zur Nieden, Schwerte,
Heisingerstrasse 7.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage in Schwerte eine Verkaufsstelle meines rühmlichst bekannten

Kaiser Kaffee

errichtet habe und ist jetzt jeder Hausfrau Gelegenheit geboten, meine Kaffee's in der selben Güte und zu denselben Preisen wie in größeren Städten, wo ich Filialen besitze, einzukaufen, u. bin ich gewiß, daß jede Hausfrau, welche einmal

Kaiser's Kaffee

versucht hat, denselben nicht mehr entbehren kann.

Hell und dunkel geröstet pro 1/2 Pfd. Packet

50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 Pfg.

Kaiser's Malzkaffee pro Pfd. 30 Pfg.

Kaisers Kaffeegeschäft

Verkaufsstelle bei
August Zur Nieden, Schwerte,
Heisingerstrasse 7.

Meine Kaffee's werden nur in 1/2 Pfd. Packeten, welche mit der Firma: Hermann Kaiser, Biersen, versehen sind, verkauft, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Filialen:

Hannover
Engelbottelerdamm 6,
Hannover
Alte Kellerbeerstr.,
Hagen i. W.
Mittelstr. 21,
Hamm i. W.
Große Weststr. 40,
Herne
Bahnhofstr. 59,
Hildesheim
Hoherweg 36,
Köln
Severinsstr. 66,
Köln
Altenmarkt 73,
Köln
Eigelstein 67,
Köln
Schilbergasse 87,
Mainz
Schusterstr. 45,
Mainz
Schöfferstr. 9,
Mannheim
H I No. 7,
Mülheim a. Rh.
Wallstr. 38,
Mülheim (Mubr)
Kohlenkamp 30,
M. Gladbach
Grefelderstr. 67,
Münster i. W.
Rothenburg 3,
Neuß
Büchel 46,
Oberhausen
Marktstr. 32,
Offenbach
Markt 11,
Osnabrück
Großstr. 37/38,
Remscheid
Altestr. 3,
Ruhrort
Fabrikstr. 46,
Rheydt
Hauptstr. 16,
Solingen
Kaiserstr. 97,
Salke
Wilhelmstr. 1,
Siegen
Marburgerstr. 36,
Wiesbaden
Langgasse 31,
Witten
Bahnhofstr. 59.

ärgerlich. „Du bist ganz aus Rand und Band und weißt nicht, was Du sprichst. Gib Dir Mühe, in der Einsamkeit die Selbstbeherrschung wieder zu gewinnen, die Dir abhanden kam. Glückliche Reise! Wenn wir uns wiedersehen, bist Du hoffentlich ruhiger geworden.“

Ich ritt meines Weges, dem Kokoopalmen-garten zu, Rudolf in entgegengekehrter Richtung nach Tigoan. Einmal noch sah ich mich um nach dem verwünschten Jungen, der es wagte, seinem Oheim und Vormund so schroff entgegen zu treten. Da ritt er hin in trostloser Haltung, das Haupt stolz erhoben. Man sah es ihm an, daß er fest entschlossen war, der Mutter Vorurteil, des Oheims Widerstand zu besiegen und sein Glück zu erringen, allen Vormündern zum Trost. Ach, mir war in

Ich spornete meinen Rappen zu schnellerem Lauf, in der Hoffnung, Herrn Wittkamp einzuholen; es gelang mir jedoch nicht, weil er selber Gile zu haben schien und viel rascher ritt, als er sonst zu thun pflegte.

Von Katjong, der wahrscheinlich Befehl hatte, am Thor auf mich zu warten, vernahm ich, weshalb Herr Wittkamp so eilig davonritt.

„Der gute Mann aus Holland hat soeben Kunde erhalten, daß sein Sohn lebensgefährlich erkrankt ist. Er wachte die letzte Nacht am Bette der Herrin und wollte bei ihr bleiben bis zu Ende; nun aber mußte er nach Hause. Der gute Mann war sehr traurig.“ — So berichtete Katjong. Ich stieg ab und eilte dem Hause zu, dem Diener die Sorge für mein Pferd überlassend.

ourch die Kraft des Evangeliums meine gequälte Seele frei machte und den ewig quälenden Wurm im Herzen zur Ruhe brachte. Ich sehe das Blut nicht mehr, das ich Tag und Nacht vor Augen gehabt, siebenzehn lange Jahre, ich höre nicht mehr den Todesgeschrei, der mir immerdar im Ohre klang. Ich bin versöhnt mit Gott und kann in Frieden sterben. Ihm sei Lob und Dank dafür in alle Ewigkeit!

Mit einem Blick innigster Glückseligkeit sah die Sterbende nach dem großen Bogenfenster am Ende der Gallerie, dessen Dasein ich nie geahnt hatte. Man hatte den schweren Holzverschlag entfernt, der es an der Außenseite verdeckt, und die dicken Rollvorhänge zurückgeschoben, die es im Innern verhüllten. Nun strömte in die sonst so düstere Gallerie ohne Hemmnis das goldene Morgenlicht und er-

einst erzeigte. Wahrlich, ich glaube jetzt, daß Gott Sie an jenem Abend hat irre gehen lassen, damit Sie zu mir kämen. Aber jetzt will ich Abschied nehmen von Ihnen. Wer weiß, ob mein Mund noch sprechen kann, wenn Sie mein Kind zu mir führen. Chirutri wird Ihnen, sobald ich gestorben bin, ein Kästchen bringen, in dem Sie Dokumente finden, die Hildegard, im Fall sie sich einmal verheiratet, bedarf.“

„Diese Dokumente hat Ihre Tochter wahr-scheinlich schon bald nötig.“

Die großen, glänzenden Augen sahen mich fragend an.

„Mein Nefse, Rudolf Barnefeld, liebt Hildegard, und sie erwidert seine Neigung. Billigt Hildegards Mutter diese Wahl ihres Kindes?“